

Lieb, böse oder auch ganz böse

Fasnacht | Wittlinger „Chürbse“-Clique hat sich drei neue Gesichter verpasst / Spitzname aufgegriffen

„Wir sind super gut drauf, haben unsere Aktivmitgliederzahl auf 31 gesteigert, uns für die Zukunft und auch mit Blick aufs 40-jährige Bestehen nächstes Jahr gleich drei neue Masken geleistet und werden unseren Chürbse-Fasnachtswagen neu gestalten“, sagt der Chef der Wittlinger Fasnachtsclique, Daniel Sütterlin.

■ Von Ralph Lacher

Wittlingen. Mittlerweile zählen die fröhlichen „Chürbse“ rund 220 Mitglieder, darunter 31 junge aktive Hästräger, die aus Wittlingen, Rümtingen, Binzen und Schallbach kommen und zusätzlich neun Kinder, der „Narreso-me“.

Zum 33-jährigen Bestehen Anfang 2011 hatten sich die „Chürbse“ ein neues Häs gegönnt. Seither waren sie, ganz der Feldfrucht, die Namensgeber war, entsprechend im leuchtenden orange-rotem Gewand mit großem Blätterkragen unterwegs. Nun haben sie sich drei neue Masken zugelegt.

In Zusammenarbeit mit dem Maskenkünstler „Gilly“ aus Waldshut-Tiengen entstanden in Anlehnung an das bisherige Gesicht eine liebe, eine böse und eine ganz böse Chürbse-Maske. Die Cliquenmitglieder konnten sich ihre jeweilige Maske aussuchen, und so wird man bei Bällen und Umzügen in der bevorstehenden Fasnachtszeit nicht mehr wie bisher mit einheitlichen „Gesichtern“



Chürbse-Chef Daniel Sütterlin (Mitte) und die Vorstandsmitglieder Christian Fritz (links) und Robin Baltensperger mit den neuen Masken der Wittlinger Narren.
Foto: Ralph Lacher

daher kommen, sondern bunt gemischt aus lieb, böse und ganz böse, erklärt Sütterlin voller Vorfreude.

Er steht den „Chürbse“ seit elf Jahren als Cliquenchef vor und weiß sich in einer Reihe von bisher sieben Cliquenchefs in immerhin schon gut 39 Jahren Bestehen. „Als am 27. Februar 1978 in Wittlingen einige Fasnachtsfreunde die Chürbse gründeten, entschied man sich für den liebevoll, mitleidig oder spöttisch gemeinten Spitznamen, den die Wittlinger im Umland schon seit Jahrhunderten ha-

ben, als Cliquennamen“, erzählt der Schallbacher an der Spitze der Wittlinger Fasnächtler. Dieser Spitzname, betont Sütterlin, sei sogar historisch verbürgt, denn in der bekannten Handschrift des Röttler Landvogts Ernst Friedrich von Leutrum aus dem Jahr 1740 ist nachzulesen, dass im „Dorfe Wittlingen sehr viele arme Leute leben, die nur das anbauen, was sie zur höchst eigenen Nothdurft brauchen. Die Wittlinger werden von ihren Nachbarn Kirbsenfresser genannt, vermutlich aus Ar-

mut und weil sie bessere Früchte zu pflanzen nicht sonderlich imstande sind.“

Erster Cliquenchef war der Wittlinger Hans-Jürgen Frey, unter dessen Führung es mit den „Chürbse“ ab 1978 rapide voran ging. Mit ihren Kürbiskopf-Masken und dem Häs aus Blätter-Nachbildungen bereicherten die Wittlinger die närrische Szene nicht nur in der Region, sondern kamen bei Rosenmontagsumzügen in Mainz sogar zu Fernsehehren.

Seit den 80er Jahren findet in Wittlingen das „Chürbse-

Sommerfest“ mit regionalem Gaudi-Tauziehturnier statt. Nach zehn Jahren an der Cliquenspitze zog sich Hans-Jürgen Frey 1988 zurück. Unter seinem Nachfolger Rainer „John“ Baltensperger wurden die „Chürbsebälle“ ins Leben gerufen. 1992 übernahm mit Anita Franzreb erstmals eine Frau das Ruder bei den „Chürbse“, ehe 1996 Rolf Sütterlin zur „Ober-Chürbse“ gewählt wurde. Auf ihn folgte Marc Haude, dann Mike Ernst. Seit nunmehr elf Jahren ist Daniel Sütterlin „Ober-Chürbse“.